



# Elternbrief

2016/6



Liebe Eltern,  
unsere Erzieher und Erzieherinnen beteiligen sich regelmäßig an Kursen unter der Leitung von Dr. Jana Schulz in der Oberlausitz und Margot Haschke in der Niederlausitz, um die sorbische Sprache beispielhaft in Wort und Schrift anwenden zu können. Natürlich ist auch die pädagogische Weiterbildung fester Bestandteil unserer Konzeption. Schon das zweite Jahr besuchen unsere Leiterinnen eine zentrale Veranstaltung zum Leitungscoaching in Dresden mit integrierten Hospitationen an verschiedenen deutschen Kindertagesstätten. Im November des vergangenen Jahres erlebten wir bei unserer Fachtagung in Bocka die sehr kompetente Wissenschaftlerin Prof. Dr. Barbara Wolf von der Hochschule in Mittweida. Sie gewährte uns einen tiefen Einblick in die Entstehung von Aggressionen bei Kindern. Die Teilnehmer diskutierten anschließend mit der Referentin über Reaktionen der Erzieherinnen und Erzieher in solchen Fällen. Mehr darüber erfahren Sie in diesem Elternbrief.  
Ich wünsche Ihnen eine feierliche Osterzeit und genießen Sie mit Ihrer Familie den nahenden Frühling.

Ihre

Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.



**Inhalt:**

<b>Kindliche Aggression verstehen - Prof. Dr. phil. Barbara Wolf</b>	<b>1</b>
<b>Verein feiert 25jähriges Gründungsjubiläum</b>	<b>4</b>
<b>Was braucht mein krankes Kind? - Dr. med. Jana Mark</b>	<b>6</b>
<b>Wer glaubt schon noch an den Osterhasen? - Mila ZachariaSOWA</b>	<b>8</b>
<b>Sport und Spiel im Kindergarten - Witaj-Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ Cottbus</b>	<b>10</b>

## Kindliche Aggression verstehen

Fachtagung für Erzieherinnen und Eltern am 14.11.2015

Wutentbranntes aggressives Verhalten von Kindern fordert Eltern wie Erzieher jeden Tag erneut heraus. Vor allem mit einigen Kindern haben wir wohl unsere Schwierigkeiten und können ihr Verhalten in manchen Situationen nicht verstehen und sind ratlos.



Im Herbst 2015 fand in Bocka eine Fachtagung für Erzieher, Lehrer, Eltern und Interessenten statt. Die Referentin Prof. Dr. phil. Barbara Wolf ist Dozentin an der Hochschule Mittweida und hat an der hiesigen Fakultät Soziale Arbeit eine Professur für Jugend und öffentliche Erziehung.

Wir geben hier die Ausführungen von Barbara Wolf zu kindlichen Aggressionen auszugsweise wieder.

**Welche Ursachen gibt es für aggressives Verhalten bei Kindern?**

- sie haben keine andere Ausdrucksmöglichkeit
- Angst oder Panik in ausweglos erscheinenden Situationen
- Wut
- nach erlittenem Unrecht oder Schmerz
- um Grenzen zu überschreiten („Damit Kinder Grenzen einhalten, müssen sie Grenzen überschreiten, um zu erkennen, welche sinnvoll sind.“ Barbara Wolf)
- Aggression aus Frustration
- fehlende Handlungsalternativen
- Hindernisse, die einem beabsichtigten Vorhaben im Wege stehen

**Es liegt in der Verantwortung des Erwachsenen**

- dahinterliegende Motive zu erforschen (in welchen Situationen passiert es),
- andere Verhaltensmöglichkeiten mit dem Kind erarbeiten, nicht mit Verboten, sondern zeigen, wie Kinder reagieren sollen (wie kann



ich dem Kind helfen, sich selbst zu regulieren), dem Kind Handlungsalternativen anbieten,

- mit dem Kind den Umgang mit Aggressivität lernen (Kinder brauchen von außen Hilfe und Unterstützung).

Frau Wolf differenziert zwischen sichtbarer und unsichtbarer Aggression und unterteilt diese nochmals

zeitlich), auch ohne Erwachsene. Es ist nicht gut, wenn der Tagesablauf stark getaktet ist. Wenn der Erwachsene unter Druck steht, steigt auch der Druck beim Kind. Gerade in der Einrichtung ist es wichtig, gemeinsam im Team zu besprechen, ob es andere Strukturierungsmöglichkeiten für den Alltag gibt, damit wir nicht so oft unter Druck geraten. Ist



in die physische (schlagen, treten) und verbale (drohen, hänseln) Aggression (deutlich mehr bei Jungs) und die relationale (indirekte-Gerüchte verbreiten, jemanden ausschließen) Aggression (eher bei Mädchen).

Kindern geht es sehr gut, wenn sie Freiräume haben (räumlich wie

die Zeit in der Kindertagesstätte wie auch zu Hause rhythmisiert, geht es den Kindern wie den Erwachsenen besser.

Was bedeutet das für Kinder im Schulalter?

Nach den hohen Anforderungen in der Schule hat der Hort die Aufgabe der sozialen Reproduktion (Bat-



terien wieder aufladen, die in der Schule entleert wurden). Der Druck auf Kinder und Eltern ist heute höher. Früher hatten die Kinder Möglichkeiten und Gegebenheiten, ihre Batterien wieder selbst aufzuladen.

Das heißt, Kinder brauchen frei verfügbare Zeit, in der sie nichts leisten müssen, zum Rumhängen, zum Entspannen, Zeit ohne Aufgaben und Vorgaben. Sind alle Angebote für Kinder sinnvoll? Wann hat das Kind wirklich Zeit für seine eigenen Bedürfnisse? Müssen die Hausaufgaben im Hort erledigt werden? Braucht nicht das Kind erst einmal Zeit zum Ausruhen, Bewegen, für Sozialkontakte, Auseinandersetzungen, Zeit mit Gleichaltrigen?

Soziales Aufgehobensein und Beteiligung (Kind kann mitentscheiden, was und wann es etwas tut)



können sich so entwickeln und das Kind wird gestärkt. Ein Kind, das mit sich und der Welt zufrieden ist, hat keinen Grund, aggressiv zu sein. Für die Schaffung der äußeren Umstände sind wir Erwachsenen in weitem Maße verantwortlich.

*Kinder sind an sich nicht aggressiv. Unter zwei Jahren kann das Kind nicht wissen, was es tut. Beißen in diesem Alter ist keine Aggression. Körperliche Aggressivität dauert bei Jungs bis drei Jahre. Zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr sinkt die Aggression mit der emotionalen Regulationsfähigkeit und dem Sprachvermögen. Wenn Kinder aggressives Verhalten gegenüber Kindern, Erziehern, Eltern zeigen, dann ist es eher Hilflosigkeit. Ist ein Kind gegenüber Jüngeren und Schwächeren aggressiv, ist es eher Strategie.*

## Verein feiert 25jähriges Gründungsjubiläum

Broschüre, Empfang, Festveranstaltung

Im Geist der Friedlichen Revolution fand am 05. Januar 1991 die konstituierende Versammlung des SSV in Crostwitz statt. Mit großem Elan hat dieser in den vergangenen 25 Jahren das sorbische Leben verantwortungsvoll mitgestaltet.



Der SSV kümmert sich auf mehreren Ebenen des gesellschaftlichen Lebens um den Erhalt, die Weiterentwicklung und Revitalisierung der sorbischen Sprache und Kultur. Als Träger von drei sorbischen und vier Witaj-Kindergärten fängt er damit bei den Allerjüngsten an, ist doch die junge Generation zukünftig po-

tentieller Träger der sorbischen Sprache und Kultur. Die Vorsitzende des Vereins wie auch die Vorstandsmitglieder engagieren sich uneigennützig auf politischer Ebene um Bildungsbelange der Sorben.



In der ersten Januarwoche lud Ludmila Budar im Namen des Vorstandes Vertreter des öffentlichen Lebens ins Haus der Sorben zum Festempfang anlässlich des 25jährigen Bestehens ein. Es kamen auch Kinder aus den Kindergärten der Oberlausitz und gratulierten mit einem schönen Festprogramm. Die verlässliche und umfangreiche Tätigkeit des Vereins würdigten der Abgeordnete des Sächsischen Landtags Marko Schiemann und der Staatssekretär des SMK dr. Frank Pfeil. Von der Brandenburger Regierung kam der Referent im MWFK, Měto Nowak.

Die Vorsitzende des Vereins hat



zum Jubiläum eine Broschüre „Zum sorbisch-deutschen Spracherwerb“ zur Tätigkeit des Vereins in all seinen Bereichen geschrieben. Dieses Buch liegt in den Kindertagesstätten zum Mitnehmen aus.

Die Mitglieder, Freunde und Angestellte des Vereins, Lehrer, Senioren wie auch die Elternbeiräte feierten dann Ende Januar mit einer Abendveranstaltung in Dreikretscham das Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit wurde auch allen jetzigen und ehemaligen Vorstandsmitgliedern wie auch allen Kindergartenleiterinnen und den beiden Lektoren Hilda Kutschank und Georg Schierack Dank ausgesprochen.

Marko Schiemann, Mitglied des Vereins und ständiger Förderer, hielt die Festansprache. Nach ihm gesellten sich zwei Lehrer-Engel mit einer ebenso lobenden, aber auf lustige Art und Weise vorgetragenen Lau-

datio dazu und übergaben dem Verein und der Vorsitzenden für ihre 25jährige ehrenamtliche Leitung des Vereins Medaillien, geschnitzt aus Holz. Die Ralbitzer Erzieherinnen und Erzieher überraschten die Gäste mit einem texanischen Tanz. Auch das Crostwitzer Team, dem sich im Programm die Ostroer gesellten, begeisterten mit originellem Lied und Gedicht, das sie sogar auf einem großen Plakat darstellten. Eine tolle Idee für den ganzen Saal hatte



der Puppenspieler Martin Schneider: mit seinen Puppen gewann er alle Anwesenden zum Mitspielen. Vielen Dank allen, die mit ihrem kulturellen Beitrag den Abend verschönert haben. Nach dem Abendbrot begeisterte die junge Gruppe SerBeat viele Pärchen auf dem Tanzparket.

## Was braucht mein krankes Kind?

Dr. med. Jana Mark



Gesundheit für unsere Kinder – dies sollte immer Körper und Seele betreffen.

Wie vermeide ich Krankheiten bei meinen Kindern, wie stärke ich ihre Gesundheit – Überlegungen dazu standen im Mittelpunkt der vergangenen Elternbriefe – und zu recht. Aber selbst, wenn ich noch so fürsorglich als Mutter bin – auch mein Kind erkrankt in den ersten Lebensjahren – setzt sich auseinander mit verschiedenen Krankheiten. In den meisten Fällen werden das Erkältungen sein, Infekte des Verdauungssystems mit Durchfall und Erbrechen und Verletzungen, welche das Kind bei der Entdeckung der Welt erlebt – körperliche und seelische. Meis-

tens kommen Kinder ohne stärkere Medikamente aus und der Arzt wird die Heilung wohl begleiten, aber es wird nicht nötig sein, dass er intensiver eingreift.

### Wann ist ein Kind krank?

Die Antwort auf diese Frage kann nicht der Arzt selber geben. Eher wird er sich in seiner Einschätzung auch auf die Beobachtungen der Eltern stützen:

- das Kind ist anders als sonst (z. B.: es hängt den ganzen Tag an der Mutter, weint oft, ist müde)
- das Kind ist blass, hat Hautausschlag
- das Kind klagt über Schmerzen
- das Kind hat Fieber, Durchfall, Husten, Schnupfen, ist heiser, erbricht

### Und wann sollten wir das Kind dem Arzt vorstellen?

- wenn es noch ein Säugling ist (je jünger, desto schneller vorstellen)
- wenn es schwer krank ist
- wenn es nicht gesund wird, sich nach einer Krankheit nicht erholt
- wenn sich die Eltern sorgen

### Was braucht aber nun ein krankes Kind?

Ich denke, es braucht vor allem



Ruhe, Zuneigung und Zeit. Sachen, die in der Schnelle der heutigen Zeit oft in den Hintergrund treten und die in erster Linie durch Vater und Mutter zu verwirklichen sind. Das Kind braucht einen ruhigen Raum, nach Möglichkeit nicht zu weit entfernt von den Eltern, einen Raum mit frischer Luft, nicht zu warm, eher nach Bedarf eine Decke zum zudecken. Frische Luft – das bedeutet auch, dass sich das kranke Kind, sofern es kein Fieber hat, immer wieder für einige Minuten draußen aufhalten und geschützt vor Unterkühlung bewegen sollte.

Zuneigung heißt: dem Kind ein Buch vorlesen, ihm ein Märchen erzählen und mit ihm ein ruhiges Spiel spielen, mit ihm träumen. Es heißt aber auch trösten, ihm eine Wärmflasche auf den unruhigen Bauch legen, bei ihm sein, mit ihm fühlen, aber nicht mit ihm leiden. Wir sollten darauf achten, dass wir unsere Ängste nicht auf das Kind übertragen (das gilt auch für den Arztbesuch und notwendige Untersuchungen).

Das Kind braucht unsere Sicherheit, damit „erträgt“ es auch bittere Medizin oder Schmerzen.

Das Essen sollte reich an Vitaminen und leicht verdaulich sein. Besonders Kräutertee, Wasser und zur

Abwechslung auch Saft mit Wasser verdünnt sind ratsam. Kleine, schön angerichtete Portionen locken das kranke Kind eher. Fiebert das Kind, wird es kaum Hunger haben. Trinken ist dann umso wichtiger. Ebenso muss bei Darminfektionen darauf geachtet werden, dass Fleisch, fette und blähende Speisen sowie Milchprodukte gemieden werden.

Schlaf ist ein wichtiges Heilmittel. Damit er erholsam und genesend sein kann, sollten wir Bedingungen schaffen mit einem ruhigen etwas verdunkeltem Raum, welcher nicht geheizt ist.

Es ist nicht entscheidend, wie oft wir Fieber messen – wichtiger ist das Kind zu beobachten. Bei alledem dürfen wir auch an diesen Tagen das Kind verwöhnen.

Eigentlich brauchen kranke Kinder also nichts Besonderes, aber das, was sie immer brauchen, das jedoch verlässlich und etwas stärker.

Weitere Hilfe für einige konkrete Situationen finden Sie in folgenden Quellen:

- [www.gesundheitfuerkinder.de](http://www.gesundheitfuerkinder.de)
- [www.kinderaerzte-im-netz.de](http://www.kinderaerzte-im-netz.de)
- [www.oberlausitz-kliniken.de/Elternakademie-Veranstaltungder.169.0.html](http://www.oberlausitz-kliniken.de/Elternakademie-Veranstaltungder.169.0.html)
- Ursula Uhlenmayr, Wickel & Co, Bärenstarke Hausmittel für Kinder, Urs-Verlag

*Dr. med. Jana Mark*

## Wer glaubt schon noch an den Osterhasen?

Mila ZachariaSOWA

Ich würde ja behaupten – alle Kinder glauben an den Osterhasen. Wenn ich Kinder beobachte und höre, wie sie sich unterhalten, bin ich mir dessen auch sicher. Sehen Kin-



der auf dem Feld einen Hasen, rufen sie: „Da ist der Osterhase“. Oft sind auch Plüsch-Hasen - „Osterhasen“.

Doch in Verbindung mit dem Osterhasen steht auch, dass Kinder bunte Eier, Süßes und Geschenke erhalten. Und so sind sie doch am meisten gespannt, was der Osterhase wohl bringen mag.

Dass der Osterhase in der Nacht zum Ostersonntag heimlich durch die Gärten schleicht und etwas versteckt, ja mit diesem Brauchtum sind viele groß geworden, die jetzt Eltern sind. Für die Kinder der heutigen Zeit

wird dieser Brauch auch noch gelebt. Doch manchmal höre ich Einwände der Eltern: Lügen wir unsere Kinder an, wenn wir sagen: Das hat der Osterhase gebracht? Müssen wir ihnen das nicht erklären, täuschen wir unsere Kinder damit? Oder nehmen wir ihnen die Illusionen, wenn wir sagen: Den Osterhasen gibt es nicht? „Der kindliche Glaube an Fantasiegestalten ist durchaus gut für die kognitive Entwicklung“, sagt die Psychologin Jacqueline Woolley von der Universität von Texas in Austin, die seit Jahren auf diesem Gebiet forscht. „Das regt die Fantasie an und lässt Kinder Möglichkeiten erwägen, die in der realen Welt nicht existieren“. (Quelle: „Die Welt“ 29.03.12) Wer dennoch als Elternteil zweifelt, ist damit gut beraten, erst das Thema aufzunehmen, wenn das Kind von sich aus fragt. Oft geschieht das erst im Schulalter und der Zweifel an die Authentizität dieser Figur wächst. Bei direkten Fragen oder Zweifeln des Kindes sollte es vermieden werden, das Kind vom Gegenteil zu überzeugen, denn das kann ein Vertrauensbruch darstellen. Es besteht die Möglichkeit zu-

erst zu fragen, was das Kind denn selbst glaubt. Hier ist dann herauszufinden, ob es durch Erzählungen anderer verunsichert wurde, oder ob es selbst schon ernsthafte Zweifel hegt. Es versteht sich von selbst, dass man dann je nach Charakter und Mentalität des Kindes auf seine Fragen sensibel antwortet. Denn es kann sein, dass wir vielleicht zu zeitig den Glauben rauben, das Kind traurig ist und ein Stück kindliche Fantasie verloren geht.

Als ich Kind war, habe ich auch an den Osterhasen und an den Weihnachtsmann geglaubt. Wobei ich eher herausfand, dass es den Osterhasen nicht geben kann. Beim Weihnachtsmann hat sich der Glaube dann doch länger gehalten. Als ich wusste, dass die Geschenke von jemand anderem besorgt werden, habe ich mich nicht betrogen gefühlt. Es war eine Erkenntnis, die ich für mich behalten habe. Heut weiß ich, dass sich mit dieser Einsicht nicht nur der Osterhase von mir verabschiedet hat, sondern auch ein wichtiger Teil meiner Kindheit.

So wie ich, so kommen sicher viele Kinder selbst darauf, dass es den Osterhasen nicht geben kann und das tun sie nicht immer kund. Manchmal behalten sie ihr Geheimnis auch für

sich, damit z.B. das Geschwisterchen noch eine Weile in der „Fantasie der Osterhasenwelt“ bleiben kann.

Sie als Eltern werden richtig handeln und die richtigen Antworten finden. Es hängt sicher auch damit zusammen, wie sie selbst mit die-



sem Brauch groß geworden sind und welche Erfahrungen sie gesammelt haben. Eins ist jedoch klar: Den Glauben an den Osterhasen gibt es schon jahrelang und dieser Glaube wird sich wohl noch eine Weile halten. Denn Glaube und Fantasie sind für eine zauberhafte Kindheit ein schöner Bestandteil und lassen genügend Platz für Träumerei.

Sollte sich der Glaube allerdings nicht mehr aufrechterhalten können, werden sich große und kleine Kinder auch weiterhin auf Ostern freuen. Froh nimmt man ein Geschenk entgegen und vielleicht werden auch wir fragen: „Zeig mal, was dir der Osterhase gebracht hat?“

## Sport und Spiel im Kindergarten

Witaj-Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ Cottbus

Unser sorbischer Kindergarten „Villa Kunterbunt“ befindet sich in der Stadt Cottbus. Hier in der Stadt haben die Kinder nicht viele Möglichkeiten zum Toben und freien Bewegen. Wege und der Straßenverkehr führen dazu, dass Jungen und Mäd-



chen die Zeit im Kindergarten dafür nutzen. Wir Kindergärtnerinnen geben ihnen dazu den Freiraum. Auf unserem Spielplatz in grüner Umgebung ist Platz genug.

Jeder braucht für seine Gesundheit Bewegung und Ruhe. Dabei müssen Anstrengung und Entspannung im

Gleichgewicht sein. Bei uns haben die Kinder viele Möglichkeiten.

Draußen können sie ihr ganzes Vermögen und ihre Geschicklichkeit zeigen, wenn sie mit Fahrzeugen wie mit Roller, Dreirad, Fahrrad oder Auto fahren. Wir haben auch ein Klettergerüst, eine Balancierstange, eine Rutsche, eine Wippe und ein Karussell. Hier benötigen Kinder Kraft in den Armen und Beinen, die wir herausfordern wollen. Die grobe Motorik zu fördern ist unser Ziel dabei. Die Jungs spielen gern Fußball auf der Wiese. Die Mädchen liegen am liebsten auf Decken, sitzen in den kleinen Hütten und spielen mit Puppen oder spielen Fangen. Die Kleinsten sitzen im Sandkasten, backen Kuchen mit Förmchen und Eimern.

Im Winter können unsere Kinder auf einem kleinen Berg Schlitten fahren. Auf alle Fälle müssen sie hier gut aufpassen und auf die anderen achten.

Im Sommer sind wir den ganzen Tag unter freiem Himmel und spielen auf dem Wasserspielplatz.

Außerdem macht jede Gruppe wöchentlich Sport im Sportraum oder draußen. In unserer Vorschulgruppe haben wir immer mittwochs eine Stunde Sport. Dann machen wir Gymnastik, Rolle vorwärts, wir tanzen, zählen, balancieren oder spielen Ball. Oft probieren wir ein neues Spiel aus. Kinder wetteifern sehr gern in Spielen. Sie üben dabei wichtige Fähigkeiten und können nebenbei die niedersorbische Sprache anwenden.

**Einige unserer Lieblingsspiele:**  
**Zauberer/Zauberin und Kinder**

Die Kindergärtnerin gibt das Kommando: „Alle Kinder schlafen! Alle Kinder schlafen!“ Ein Kind ist die Zauberin. Es hat den Zauberstab und ruft: „Abra-kadabra, ich bin die Zauberin! Wenn die Kinder aufwachen, sind sie Frösche!“ (Vögel, Pferdchen, ...) Die Kinder bewegen sich wie Vögel, Pferdchen, Hasen, ..... Dann ist ein anderes Kind an der Reihe.

**Der Bär**

Ein Kind hat eine Bärenmütze auf dem Kopf und „schläft“ auf der Wiese. Die Kinder rufen: „Der Bär, der Bär schläft und schnarcht, mal leise und mal laut!“ Der Bär schnarcht laut. Die Kinder rufen: „Wach auf! Wach auf! Eins, zwei, drei!“ Nun muss der Bär die Kinder fangen.

**Der Wolf und die Schafe**

Ein Kind ist der Wolf. Die anderen Kinder sind Schafe und stehen in einer Ecke. Die Kinder fragen: „Wer bist du?“ der Wolf antwortet mit einer tiefen Stimme: „Ich bin der Wolf!“ Die Kinder fragen: „Was willst du?“ Der Wolf antwortet: „Ich will Schafe fangen/fressen!“ Die Kinder rufen: „Schnell, schnell weg!“ Die Schafe laufen schnell weg und der Wolf muss die Schafe fangen. Das zuletzt gefangene Schaf ist der Sieger und wird der neue Wolf.

*Ines Büttnerowa, Alice Baenšowa*

